

SCHILSON, Arno – KASPER, Walter: *Christologie im Präsens*. Kritische Sichtung neuer Entwürfe. Freiburg: Herder 1974. 164 S. (Theologisches Seminar.) Kart. 18,-.

Eine wirklich nützliche Hilfe bietet dieser geschickt zusammengestellte Überblick über neuere Versuche zur Christologie an. Es geht um verständliche und schnell überschaubare Information, aber auch um Anregung zur eigenen Weiterarbeit. Zunächst wird die Kernaussage aller Christologie in Erinnerung gerufen; von da aus in einem kleinen Kapitel über gemeinsame Perspektiven gegenwärtiger christologischer Entwürfe das Feld erschlossen, in dem die neueren Beiträge vorzustellen sind (9–30). Diese sind in vier Gruppen thematisch geordnet: Christologie als Funktion für den Glauben (31–50) mit R. Bultmann, H. Braun und G. Ebeling, als Entfaltung trinitarischer Theologie (51–70) mit K. Barth und H. U. von Balthasar, in universalem Rahmen (71–114) mit P. Teilhard de Chardin, K. Rahner, W. Pannenberg und J. Moltmann sowie schließlich als Christologie ohne Zweiheit (115–132) mit P. Schoonenberg und D. Sölle. Diese Namen markieren Umfang und Grenzen des Überblicks, der Beiträge aus dem außerdeutschen Sprachraum nicht berücksichtigt, allerdings auch manchen Namen übergeht, der für dieses Thema aus dem deutschsprachigen Bereich noch zu erwarten gewesen wäre. Abschließend spricht W. Kasper von „Aufgaben der Christologie heute“ (133–151); Literaturhinweise (152–161) und Erläuterungen der Grundbegriffe (162–164) runden den Band ab.

Von besonderem Wert scheint uns der jeweils geraffte Bericht über die Grundzüge der einzelnen christologischen Entwürfe sowie deren thematische Zusammenordnung, in der sachliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede jenseits vordergründig und eng verstandener konfessioneller Grenzen sichtbar werden. Etwas weniger glücklich präsentiert sich die kritische Sichtung, die einmal sogar völlig ausfällt (H. U. von Balthasar). Daß die Bedenken im gebotenen Rahmen nur kurz vorgebracht werden, oft auch nur in einigen Andeutungen, ist verständlich; weniger befrie-

digt das konstante Argumentieren mit der Gefahr von Engführung und Verkürzung. Ist nicht im Christusgeheimnis selbst und in den Möglichkeiten des Menschen vor-geschrieben, daß jede christologische Darstellung unter diese Gefahr fallen muß? Wäre darum nicht gerade Mut zur Einseitigkeit, aber gepaart mit der Offenheit für kritische Korrekturen zu fordern? – Auf jeden Fall füllt das Buch eine Lücke, jedoch nicht abschließend, sondern zum Weitermachen ermunternd; darum ist es erfreulich.

K. H. Neufeld SJ

HASENHÜTTL, Gotthold: *Herrschaftsfreie Kirche*. Sozio-theologische Grundlegung. Düsseldorf: Patmos 1974. 154 S. Kart. 24,-.

Der relativ neue Begriff „herrschaftsfrei“ verschleiert im Titel dieses Bands das eigentliche Anliegen euphemistisch. Es geht um „anarchische Kirche“ (37). Abgesehen von der Rückblende im ersten und dem dürftigen biblischen Resümee im letzten Kapitel kommt Theologie in den restlichen fünf Kapiteln nur am Rand vor, dafür um so ausführlicher Soziologie und Philosophie in recht einseitiger Auswahl und Zusammenfassung; denn Referat und Kommentar wird oft bis zur Ununterscheidbarkeit verwischt. Man hält sich also besser an die Autoren selbst.

Hinter den vorgetragenen Gedanken steht zunächst das Prinzip: „Stets hat das Neue ‚mehr Recht‘ als das Alte aufgrund des Neu-seins allein“ (125). Der Mensch kommt nur als fertiges Freiheitswesen mit ganz neuem Bewußtseinsgrad vor. Kirche tritt ausschließlich als partikulare Gemeinschaft in den Blick mit der einzigen Rolle, exemplarisches Modell für sogenannte universale Gemeinschaften zu sein (Staaten, menschliche Gesellschaft). Theologisch ist weder Sinn noch Aufgabe von Kirche zu entdecken. Selbst die Rede von „Institution“ bewegt sich trotz aller Gegenbehauptungen nur auf abstrakt begrifflicher Ebene (99) und kann nicht einmal hier die Unterscheidung zwischen „Institution“ und „Institution neuer Ordnung“ (vgl. z. B. 105 und 149) inhaltlich eindeutig und klar füllen. Geklärt wird mit solcher Begriffsspielerei nichts.

Wem dieses Buch und der darin geforderte völlige Umbau von Kirche (123) dienen könnte, bleibt schleierhaft: das gezeichnete Kirchenbild verrät eine völlig mit sich selbst befaßte Größe, die in unserer Welt überflüssig wäre; der angedeutete Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung ist schon von anderen Kräften effektiver in Angriff genommen wor-

den. So kann u. E. der Band nur die Geister rufen und stärken, die er – allerdings zum guten Teil mit deren eigenen Mitteln oppressiver Rede – zu bekämpfen vorgibt. Denn die Unschuld von Sprache und Dialog anzunehmen, setzt heute wahrlich starken Glauben voraus.

Karl H. Neufeld SJ

ZU DIESEM HEFT

In einem umfassenden historischen Überblick sucht OSWALD VON NELL-BREUNING nach den Gründen, warum der soziale Katholizismus in der Nachkriegszeit nicht mehr zu einer Aktivität gekommen ist, die seinen früheren Leistungen vergleichbar wäre. Der Aufsatz klärt grundlegende Fragen der Synodendiskussion über die Vorlage „Kirche und Arbeiterschaft“ und stellt sie in einen größeren Zusammenhang.

Der Börsenverein des deutschen Buchhandels feiert im April sein 150jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß erscheint im Verlag der Buchhändler-Vereinigung (Frankfurt) eine interdisziplinäre Arbeit unter dem Titel „Lesen und Leben“, in der die Bedeutung der Buchlektüre im technischen Zeitalter von verschiedenen Fachbereichen her untersucht wird. Der zweite Teil handelt von den Konsequenzen, die daraus für die literarische Vermittlungstätigkeit zu ziehen sind. Der Beitrag von LUDWIG MUTH ist diesem Werk mit freundlicher Genehmigung des Börsenvereins entnommen. Der Autor, Mitherausgeber der Festgabe, ist Experte für Leserbefragung und langjähriger Vorsitzender des Ausschusses für Buchmarktforschung im Börsenverein des deutschen Buchhandels.

Die Frage nach dem Sinn des Lebens tritt auch in den sozialistischen Ländern immer mehr in den Mittelpunkt des Bewußtseins. PETER EHLEN und SIEGFRIED ROTHER zeigen, wie die Marxisten dieses Problem aufnehmen und unter welchen Aspekten sie es behandeln. Peter Ehlen doziert philosophische Fragen des Marxismus an der Hochschule für Philosophie in München, Siegfried Rother ist Professor für deutsche Literatur an der Pädagogischen Hochschule Wein-garten.

P. E. HODGSON, Professor für Atomphysik am Corpus Christi College in Oxford, untersucht die Gründe und die Struktur der naturwissenschaftlichen Gewißheit, die in auffallendem Gegensatz zu dem heutigen Schwund des Glaubens an allgemeinverbindliche Werte steht. Er weist nach, daß sich die Naturwissenschaft nur im Bereich des Christentums entfalten konnte, weil nur dieses die Vorbedingungen und die geistige Atmosphäre dafür bietet.

In Weiterführung seiner Überlegungen über eine theologische Literaturtheorie vom Februarheft 1974 befaßt sich ERNST JOSEF KRZYWON mit der für ein theologisch qualifiziertes Sprach-kunstwerk bei Autor wie Leser notwendigen Kompetenz, die nicht nur den sprachlich-literari-schen, sondern auch den religiösen, christlichen und theologischen Bereich umfassen muß. Am Beispiel des „Heliand“ zeigt er, was diese literaturtheologische Kompetenz bedeutet und wie sie erworben wird.